Hellseher klärt Mord auf

Das Schicksal eines Toten

Sie sind zwar kein Hellseher, aber daß das „Die Kleine Illustrierte" ist, werden Sie wohl selbst sehen, und auch Irlmeier ist ein begeisterter Leser

Sein nächstes Gesicht (Bezeichnung für die Bilder, die Irlmeier geistig vor sich stehen sieht) beschreibt er zu mir gewandt folgendermaßen: „Du hast einen Freund (J. spricht fast alle Personen mit dem dort üblichen „Du" an) seit über einem Jahr, er ist größer wie du, stärker und trägt eine Brille. Hüte dich vor diesem, denn ohne daß du es merken sollst, möchte er dir geschäftlich und privat schaden. Aber brich die Freundschaft erst ab, wenn dieser seine Stellung wechselt, dann wird es für dich wieder besser werden. (Anmerkung für die Leser.) Trotz eifrigen Nachdenkens ist es mir bis heute nicht gelungen, diesen „Freund", von dem Irlmeier gesprochen hat, festzustellen.

Ueber die Zukunft

Nun sagt er mir noch einige persönliche Dinge aus meiner Vergangenheit, die jedoch nur zum Teil stimmen. Auf eine Zwischenbemerkung, wie die „Bilder", die er beschreibt, zu sehen sind, sagt er, daß die Zukunft oder auch die Vergangenheit wie ein Filmstreifen vor seinen Augen abläuft. Es dauert meistens nur Sekunden, dann sind die Bilder wieder verschwunden. Ueber die Zukunft unseres Landes befragt, schweigt J. zuerst und sagt dann sehr nachdenklich: „Die früheren Zeiten kommen nicht mehr. Für unser Vaterland sieht es in den nächsten Jahren nicht besonders gut aus. Es wird ein Krieg kommen, der ganz Europa erfaßt, aber nicht sehr lange dauert. In verschiedenen Teilen Deutschlands und Oesterreichs erfolgen keine Zerstörungen, während andere Länder, wie zum Beispiel Italien und Frankreich, arg verwüstet werden." Nach dem Kriegsbeginn befragt, antwortet er: „Wenn noch ein dritter politischer Mord erfolgt, dann dauert es nicht mehr lange (Anmerkung der Redaktion: Zwei maßgebliche Politiker wurden in den letzten Jahren ermordet, Gandhi und Graf Bernadotte). Nach dem Krieg beginnt wieder eine ruhige und schöne Zeit, die Menschen werden alles in Hülle und Fülle bekommen, werden aber auch wieder mehr zu Gott beten, wie früher."

Der Brunnenbauer erzählt nun weiter, daß ihn auch schon verschiedene Polizeibeamte in besonders schwierigen Fällen befragt haben und er in zwei Fällen zur Aufklärung eines Mordes, beziehungsweise eines Einbruches behilflich war.

Eine hinzukommende Frau möchte über den weiteren Geschäftsgang ihres Unternehmens Bescheid haben. Irlmeier schüttelte den Kopf und da keine ernstlichen Schwierigkeiten vorliegen, kann er ihr auch nichts voraussagen.

Dies ist das Seltsame an diesem Hellseher, daß er vorwiegend ernste Dinge voraussieht und sich mit geringfügigen Angelegenheiten kaum befaßt.

Im weiteren Verlauf der Unterredung erzählt nun Irlmeier, daß er zur Aufklärung des Traunsteiner Giftmordes beigetragen hat und die Gerichtsverhandlung über diesen Mordfall in den kommenden Tagen vor dem Landgericht in Traunstein stattfindet.

Damit sich die Leser ein weiteres Urteil über die Person und die Fähigkeiten des Hellsehers bilden können, bringen wir nachstehend den ausführlichen Bericht über diese Verhandlung, zu der Irlmeier als Zeuge geladen war. In den letzten Jahren wird wohl vor keinem deutschen Gericht ein Mordprozeß auf Grund von Aussagen eines Hellsehers zustandegekommen sein, bei dem zugleich noch hellseherische Fähigkeiten zur Aufklärung des Mordes selbst beitrugen.

Der Traunsteiner Mordprozeß

Am Dienstag, den 24. Jänner 1950, begann vor der großen Strafkammer des Landgerichtes Traunstein der Prozeß gegen die einundvierzigjährige Paula Kratzer, die bereits seit Juni 1948 in Untersuchungshaft ist. Die Anklage wirft Paula Kratzer vor, ihren Geliebten, Erhard Vogel, aus Habgier und auf heimtückische Weise getötet zu haben. Die Angeklagte, die in tadelloser Kleidung vor ihren Richtern steht, macht einen sehr gepflegten Eindruck auf die vielen Zuhörer, die im Gerichtssaal dicht gedrängt Zeuge dieses Prozesses sein wollen.

Paula Kratzer trat Ende 1946 als Büroangestellte in das Geschäft Vogels ein, der in Traunstein einen Großhandel mit pharmazeutischen Artikeln führte. Nach kurzer Zeit wurde sie seine Freundin und gewann dadurch einen starken Einfluß auf die Geschäftsführung. Im Jahre 1947 wurde sie durch eine Einlage von insgesamt 30.000 RM Teilhaberin. Das Verhältnis zwischen Vogel und Kratzer (Vogel hatte sich als Witwer ausgegeben) wurde bald so intim, daß sie gemeinsam

(Fortsetzung von Seite 5)

Hellseher klärt Mord auf!

Brunnenbauer und nicht Hellseher sei.

Irlmeier fährt dann wörtlich weiter:

„Bei der mehrmaligen Vorsprache von Frau Vogel habe ich ihr gesagt, ‚dreimal ist's geschehen', ich sehe so etwas wie Aspirin-Tabletten, die im Magen des Verstorbenen liegen. Er ist keines natürlichen Todes gestorben. Wenn Sie ihn ausgraben lassen, dann finden Sie noch Gift."

Als der Richter dem Hellseher andeutet, Frau Vogel könne ihm doch entsprechende Angaben gemacht haben, sagt er: „Sie hat mir nichts erzählt, sie hat nur gelauscht und mir eine Photographie des Verstorbenen vorgelegt." Irlmeier erklärt nun, daß er sich nach so langer Zeit an Einzelheiten nicht mehr genau erinnern kann, denn er werde seit Wochen von Menschen überlaufen. Letzten Sonntag seien es 150, am Sonntag zuvor 120 Personen gewesen. Er kann höchstens 10 bis 20 Personen an einem Tag vornehmen, „ich gehe sonst kaput, da ich doch meinem Geschäft als Brunnenbauer nachzugehen habe". Der Vorsitzende meint dann, eine solche Hellseherei sei mitunter doch eine gefährliche Angelegenheit und kann doch Anzeigen wegen falscher Anschuldigung einbringen. Irlmeier meint lächelnd, daß sei auch schon geschehen, er habe aber bisher immer noch recht behalten.

Die Voraussagung eingetroffen

Nun schaltet sich der Staatsanwalt ein und hält Irlmeier vor, was dieser früher dem Untersuchungsrichter ausgesagt hat. Demzufolge war Frau Vogel etwa im Frühjahr 1947 bei Irlmeier in Freilassing also zu einer Zeit, da ihr Mann noch am Leben war. Damals habe er vorausgesagt, daß Frau Vogel in ihrer Scheidungssache nichts zu unternehmen brauche, sie werde ihren Mann überleben, denn dieser wird in einem Jahr bereits tot sein. Mit seiner Krankheit sei etwas nicht richtig. Ein großes, schwarzes Frauenzimmer habe ihre Hand mit im Spiel (auf die Angeklagte Kratzer trifft diese Beschreibung zu. Die Red.). Irlmeier erklärt auf diesen Vorhalt, es könne möglich sein, daß er dieses vorausgesagt habe. Ebenso widerspricht er nicht, als er erinnert wird, er habe einmal auf die Frage, wie dem Verstorbenen das Gift beigebracht worden sei, gesagt: „Ich sehe etwas ähnliches wie Aspirin-Tabletten, Spritzen und eine Art Kuchen". Ferner habe er — und zwar richtig — vorausgesagt, daß Vogel in Bad Adelholzen in ein anderes Zimmer kommt und dieses dann auch genau beschrieben.

Zu der Exhumierung der Leiche habe er Frau Vogel geraten, damit man seine Voraussagungen feststellen und den Mord aufklären kann. Dem Gericht erklärte Irlmeier ferner, er sei zu weiterer Mithilfe gerne bereit.

Tatsachen überzeugen

Der Verteidiger der Angeklagten bat den Vorsitzenden, eine Probe auf Irlmeiers hellseherische Fähigkeiten anzustellen. Dieses wurde jedoch vom Gericht abgelehnt, weil der Gerichtssaal hierfür nicht der geeignete Platz sei. Der Staatsanwalt erklärte darauf, er habe Irlmeier deshalb geladen, damit nachgewiesen werde, daß der Verdacht des Giftmordes an Vogel durch die Kratzer nicht von Frau Vogel aufgebracht worden sei, sondern von Irlmeier, der als Erster davon gesprochen hat. Nun schaltet sich noch einmal der Verteidiger der Angeklagten ein und wendet sich an den Zeugen Dr. Prießnitz, der Vogel früher in Bad Adelholzen behandelt hat, und fragt diesen, was er als Arzt von dem „Thema Irlmeier" bezw. der Hellseherei halte. Dr. Prießnitz erklärt, er wisse sehr wohl, daß die Hellseherei wissenschaftlich nicht fundiert sei, wenn aber, wie in diesem Fall etwas Wahres daran sei, muß man die Tatsachen anerkennen. Der Verteidiger fragt dann das Gericht, ob bekannt ist, daß Irlmeier allen Ernstes gesagt hat, daß Hitler noch lebt und ferner für 1949 Krieg voraussagte. Damit versuchte die Verteidigung, die Aussagen Irlmeiers zu schwächen, bezw. als wertlos hinzustellen. Der Vorsitzende erklärt daraufhin, daß diese Anfrage auf die heutige Verhandlung keinen Einfluß hat und in diesem Prozeß nur die Aussagen Irlmeiers interessieren, die zur Aufklärung des Giftmordes beitragen.

Nach einigen noch belanglosen Fragen an Irlmeier, kann der dann unbeeidigt den Zeugenstand verlassen. Irlmeier, der sich während der ganzen Vernehmung völlig natürlich und ungezwungen gab, gelingt es nach kurzer Zeit durch ein „Hintertürchen", der auf ihn wartenden Menschenmenge zu entkommen.

Während der Prozeß weitergeführt wird, gelingt es uns, den Hellseher bei einem seiner Traunsteiner Verwandten zu sprechen. Auf unsere Frage, ob er sich nicht durch seine Voraussagen, besonders wie in der heutigen Gerichtsverhandlung, unnötig Feinde verschafft, erklärt er, mit seinen Fähigkeiten dem Recht zu verhelfen, sei die vornehmste Aufgabe. Die „Feinde" werde er schon rechtzeitig erkennen und mit diesen fertig werden.

(Fortsetzung in der nächsten Folge)